



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

89 (23.2.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314381)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.  
Eringerlein 28 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. mit Vork.  
aufschlag 21. 6. 43 per Quartal.  
Einzel-Kummer 6 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 641  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Gründet:  
Die Colonie-Zeitung . . . 25 Pfg.  
Kauwange-Zeitung . . . 30 „  
Die Reform-Zeitung . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 89.

Dienstag, 23. Februar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

Fastnacht-Dienstag wegen erscheint die nächste  
Nummer Mittwoch Vormittag.

### Telegramme.

Erdbeben.

\* Darmstadt, 22. Febr. Die seismographische Station Darmstadt-Jugenheim verzeichnet ein Fernbeben, das heute vormittag 10.32 Uhr begann und sein Maximum um 10.40 Uhr erreichte. Die Entfernung wird auf 3000 Kilometer geschätzt; die Richtung war Süd-Süd-Ost. Um 3.30 Uhr nachmittags folgte ein zweites, schwächeres Fernbeben in derselben Entfernung und der Richtung Ost-Süd-Ost.

Eine Amerikafahrt des deutschen Kronprinzen.

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ erfährt, daß der deutsche Kronprinz in nächsten Jahre wahrscheinlich Amerika einen Besuch abstatten werde. Die Einladung an den Kronprinzen soll von einzelnen reichen Amerikanern ausgegangen sein, die der kaiserliche Prinz bei den Segelschiften in Kiel kennen gelernt hätte. Der Besuch wird also vollständig privater Natur sein.

Opposition gegen das englische Flottenbauprogramm.

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ erfährt, daß das Flottenbudget in 9 Tagen veröffentlicht werden wird, fügt aber hinzu, daß Gerüchten zufolge das Kabinett sich noch nicht über das Flottenbauprogramm geeinigt habe. Das liberale Organ befürchtet im Anschluß hieran, daß sich das Ministerium auf eine starke Opposition auch von Seiten, die sonst seine getreuesten Anhänger gewesen seien, gefaßt machen müsse, wenn man mit dem Vorschlag herausstücken sollte, 6 neue Dreadnoughts zu bauen. Weit Kreise der liberalen Partei seien der Ansicht, daß ein solches Programm jedes weitere soziale Programm unmöglich machen werde, da die Flotte nicht weniger als 40 Mill. Pfd. Sterl. jedes Jahr verschlingen würde. „Daily Chronicle“ führt weiter aus, daß der Premierminister Asquith bisher noch nicht entschieden auf die Seite des imperialistischen Flügels seiner Partei getreten sei; aber nicht destoweniger habe man den Eindruck, daß das Kabinett sich ohnehin immer weiter nach rechts geneigt habe. Das liberale Organ warnt den Premierminister davor, sich auf diesem Wege weiter drängen zu lassen, denn sonst sei eine Spaltung in der liberalen Partei unvermeidlich.

Mahnahmen gegen Anarchisten.

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Die kanadische Regierung hat im Parlament des Dominion eine Bill eingebracht, durch welche anarchistischen Elementen die Landung auf kanadischem Boden verboten werden soll. Wenn ein angekommener Fremder nur im geringsten im Verdacht anarchistischer Gesinnung steht, so kann dies genügen, um seine Ausweisung herbeizuführen. Der Minister des Innern soll ein absolutes Recht erhalten, über solche Fremde nach seinem Gutdünken zu entscheiden. Diese Bill ist in erster Linie gegen die geheimen italienischen Gesellschaften gerichtet, die der kanadischen Bevölkerung sehr lästig fallen und die sich in den letzten 3 Jahren stark vermehrt haben.

Schwere Unglücksfälle.

\* Delmar (Delaware), 22. Febr. Durch den Zusammenstoß eines Expresszuges mit zwei Lokomotiven wurden 7 Personen, Postbeamte und Eisenbahndienstleute getötet.

\* Tula, 22. Febr. Bei einer Bank, die gestern während einer Kinematographenvorstellung infolge der Entzündung des Apparates entstand, wurden im Gedränge 14 Personen totgedrückt, 30 verletzt.

\* \* \*

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der König entschloß sich gestern wegen des starken Nebels, der im Norden Englands herrscht, seine Rückreise nach London auf heute zu verschieben. Es wird berichtet, daß der König sich in Brighton eine Villa zu erbauen beabsichtigt, weil ihm die Gegend dort so sehr gefalle.

London, 23. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Wie der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ erfährt, haben die in Essen angekommenen 20 Offiziere der argentinischen Armee für 7 1/2 Mill. Pfd. Kriegsmaterial bestellt im Auftrag ihrer Regierung.

\* Thama, 22. Febr. Um die Ermordung eines Polizeibeamten durch einen Griechen zu rächen, rotteten sich etwa 3000 Menschen zusammen und richteten in dem griechischen Viertel der Stadt große Verwüstungen an. Bei dem Kampfe, der sich infolgedessen mit den Bewohnern des Viertels entspann, wurden zahlreiche Personen verwundet, unter ihnen auch verschiedene Italiener und Rumänen, die für Griechen gehalten wurden.

### Die Krise auf dem Balkan.

Die Anerkennung Bulgariens als Königreich.

Nach Meldungen aus Rußland tritt man dort der Auffassung entgegen, als ob der besonders feierliche Empfang des noch nicht anerkannten Königs von Bulgarien eine Anerkennung bedeute. Wenn der Kaiser von Rußland den bulgarischen Zaren im Rahmen eines dieser Würde entsprechenden Zeremoniells empfangt, so habe das eine mehr persönliche und höfliche Bedeutung, besage aber nicht, daß Rußland gewillt sei, sich von den andern Mächten zu trennen, welche die Anerkennung Bulgariens an bestimmte, bisher noch nicht erfüllte Verpflichtungen knüpfen. Dadurch wird dem Empfang ein Teil seiner politischen Bedeutung genommen; es wird aber immer der Eindruck bestehen bleiben, daß Rußland mit besonderer Willfährigkeit den Bulgaren seine Sympathie zeigen will. Nach verschiedenen Zeitungsmeldungen, die sich unter andern auch in der französischen Presse finden, hat die Aufnahme des bulgarischen Herrschers namentlich in Konstantinopel Verstimmung hervorgerufen, weil man dort geglaubt hatte, daß eine Anerkennung erst nach Abschluß der Vereinbarungen zwischen der Türkei und Bulgarien erfolgen sollte. Man scheint dort auch zu befürchten, daß die Bulgaren durch die Beweise russischer Freundschaft bewogen werden könnten, der Türkei gegenüber eine schroffere Haltung einzunehmen.

Wie in der Porte nachstehenden Kreisen berichtet wird, erhielt die Porte von den Botschaftern von London und Paris die bestimmte Mitteilung, daß weder Frankreich noch England von der Haltung Rußlands gegenüber dem Fürsten Ferdinand etwas gewußt hätten. Die Porte ist jedoch hierdurch keineswegs beruhigt und richtet an ihre Botschafter eine Zirkulardepeche, in der sie beauftragt werden, bei den Kabinetten bezüglich ihrer Haltung zum russischen Vorschlag zu sondieren. Der Botschafter in Petersburg soll außerdem beauftragt sein, den Minister des Auswärtigen Iswolski auf alle Konsequenzen seines Vorgehens aufmerksam zu machen und, an Rußlands Friedenswünsche appellierend, die Korrigierung der weiteren Haltung Rußlands zu erwirken suchen.

Die zuerst vom Temps verbreitete Nachricht über Unterredungen zwischen dem Minister Vianon und den Botschaftern von England, Rußland, Deutschland und Italien hat ein gemeinsames Vorgehen in der Orientfrage und zwar mit besonderer Hinblick auf die österreichisch-serbischen Streitigkeiten zum Gegenstand gehabt. Deutschlands Stellung zu einer solchen Anregung, so heißt es in einer amtlichen Note, kann im Grundsatz gar nicht zweifelhaft sein. Es würde daher jede gemeinsame Aktion unterstützen, wenn sie sich in Bahnen bewegt, die einen wirklichen Erfolg versprechen.

Ein gemeinsames Vorgehen der Mächte in Serbien würde zweifellos einen bedeutenden Eindruck machen und auch die leidenschaftlichsten serbischen Chauvinisten zu einer verständigeren, den Umständen angemessenen Haltung bewegen. Wenn die Mächte in diesem Sinne verfahren wollen, so wird Deutschland gewiß keine Schwierigkeiten erheben und sich vielmehr gern anschließen. Ein solcher Schritt erscheint sehr wünschenswert, denn das Andauern der serbischen Kriegsdrohungen wird auf die Dauer bedenklich, nicht weil die Großmacht Oesterreich-Ungarn sie zu fürchten hätte, sondern weil sie dem allgemeinen Friedensbedürfnis und der politischen und wirtschaftlichen Ruhe entgegenarbeiten. Die Dinge sind noch nicht so weit gediehen, daß man von Oesterreich-Ungarn in absehbarer Zeit ein energisches Verhalten zu gewärtigen hätte, oder unmöglich ist es schließlich doch nicht, daß eines Tages der Geduldssaden reißt und daß Oesterreich-Ungarn sich dann veranlaßt sieht, den unruhigen Nachbarn zur Vernunft zu bringen. Dazu würde es kraft seiner Pflicht, für die Ruhe und Sicherheit seiner Grenzen zu sorgen, das unerschütterliche Recht haben und es würde dazu keineswegs eines europäischen Mandats bedürfen, von dem mehrfach in der Presse die Rede gewesen ist. Es besteht aber nicht nur die Gefahr, daß es zu einer österreichischen Exekution gegen Serbien kommt, weil Oesterreich-Ungarn die Geduld verliert, sondern

diese Entwicklung kann auch durch örtliche Zwischenfälle herbeigeführt werden. Schon jetzt ist wiederholt berichtet worden, daß man an der Grenze auf österreichische Truppen getroffen hat, und wenn solche Herausforderungen keine größeren Folgen hatten, so ist es nur der großen Mäßigung Oesterreich-Ungarns zuzuschreiben. Wiederholen sich aber derartige Vorfälle, so ist zu besorgen, daß an der Grenze die Erbitterung zunimmt und daß man eines Tages an der Grenze vor einer vollendeten Tatsache steht, die der österreichisch-ungarischen Regierung eine weitere Befolgung ihrer möglichst wohlwollenden Politik unmöglich macht.

Unter diesen Umständen würde die Anbringung gemeinsamer Vorstellungen in Belgrad ein mit Beifall und Befriedigung aufzunehmendes Werk sein. Es handelt sich darum, einen Brand zu verhindern, und wenn man das will, muß man naturgemäß versuchen, dem Brandstifter in Belgrad die Fackel aus der Hand zu winden, während es widersinnig wäre, demjenigen mit Vorstellungen zu kommen, dessen Haus mit der Brandlegung bedroht wird und der für an ihm gerichtete Vorstellungen kaum Verständnis haben würde.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Februar 1909.

Der Münchener Universitätskonflikt mit dem Kultusminister.

München, 22. Febr. Am 20. Februar, am Tag nach der bezeichnenden Kundgebung des Universitätsprofessors Dr. v. Amira im Nationalliberalen Verein in München, hielt der Münchener akademische Senat eine Sitzung ab, in der die von uns erwähnte Antwort des Kultusministers Dr. von Wehner behandelt wurde. Herr von Wehner hat zum Schluß gesagt, daß es mit dieser seiner Antwort „sein Bewenden“ habe. Daß das nicht der Fall sein werde, konnten wir uns schwer voraussagen, und sowohl die scharfe öffentliche Abwehr Dr. von Amiras, eines der angesehensten und an höchster Stelle hoch geschätzten Mitglieds der Universität, wie die Senatsitzung vom Samstag haben uns Recht gegeben. Der Senat gab nämlich einstimmig, also einschließlich der theologischen Mitglieder, der Meinung Ausdruck, daß der jüngste Entscheid des Kultusministers über die Stellung des Senats zum Ministerium (beruht auf dem Fall Gütler) kein Rechtsentscheid, sondern ein Gewaltakt sei, der die Rechtsfrage zu einer Rechtsfrage mache und den wirklichen Sachverhalt vollständig verdecke. Nicht darum handelt es sich, ob der vorgelegten Behörde neben der Dienstfrage noch ein Dienstaufsichtsrecht zustehe, was der Senat nie in Abrede gestellt habe, sondern darum, ob das Dienstaufsichtsrecht rechtlich beschränkt oder völlig unbeschränkt und willkürlich ist, so daß der Minister nach Belieben verfahren kann. Gegen die letztere Auffassung des Ministers habe sich der Senat vernahrt; er sei der Meinung, daß allen Beamten auch ein Rechtschutz zur Seite stehe, und daß sie nicht, wie der Minister meint, der Willkür der vorgelegten Behörde preisgegeben sind. Der Senat bezweifelt ferner, ob, wie Herr von Wehner in seiner Kundgebung vom 5. Februar ausproch, das Gesamtministerium, hinter dem er sich schneidig deckte, ganz der Auffassung des Kultusministers sein möchte. Mit Entrüstung wies dann der Senat die Darstellung der Zentrumspresse zurück, die das Senatsgutachten im Fall Gütler als Angriff gegen die staatliche Autorität hinstellt, eine Verdächtigung übrigens, die sich in ihrem Munde besonders gut ausnimmt.

Wie die Sache weiter behandelt werden wird, darüber wird sich der Senat in einer späteren Sitzung schlüssig machen. Von mehreren Mitgliedern war angeregt worden, in einer Immediateneingabe direkt den König der Krone anzurufen. Sie wird aber auch so die Sache nicht mehr auf sich beruhen lassen können. Der Kriegszustand ist latent, und das unwürdige Verhältnis, das Herr von Wehner zwischen sich und der höchsten Unterrichtsbehörde des Landes brutal herbeigeführt hat, darf, wenn nicht die bayerischen Universitäten aufs empfindlichste geschädigt werden sollen, nicht weiter bestehen.

### Deutsches Reich.

— In der Veröffentlichung des Kaisertelegramms im „Mati“ wird dem „B. Z.“ noch aus Paris gemeldet: Die Depesche des Kaisers war nicht glücklich. Sehr wahrscheinlich wurde von dem Postbeamten eine Abschrift sofort dem französischen Auswärtigen Amt übermitteln und von diesem an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern weitergegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an dieser letzten Stelle eine Indiskretion begangen wurde. Im französischen Ministerium des Innern gibt es ungewöhnlich viele Beamte, die früher Journalisten waren und mit alten Kameraden noch freundschaftliche Verbindungen unterhalten. Die Mitteilung eines wirklich harmlosen Telegramms war unter diesen Umständen leicht möglich.

— Die Arbeitslosigkeit. Interessante Tatsachen über Umfang und Wirkung der Arbeitslosigkeit enthält eine Eingabe des bayerischen Gewerkschaftsrates an das hiesige Bürgerparlament.



# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Februar 1909.

## Der städtische Voranschlag für 1909.

III.

### Der Wirtschaftsjahresabschluss.

Nach dem städtischen Voranschlag für 1909, der aus einem 334 Seiten starken Großfolioband besteht, betragen die Grundsatz-Einnahmen und -Ausgaben 32 228 254,80 M. Auf Jahresabschluss 1908 hatte die Wirtschaftsstelle als Ueberschuss der Wirtschaft einen Kassenvorrat von 365 703,62 M.

### Die Schulden der Stadt Mannheim

betragen am 31. Dezember 1908: 72 336 428 M. Zur Amortisation werden in diesem Jahre aus Wirtschaftsmitteln 870 542 M. verwendet. Zur Verzinsung der Schulden werden 2 653 378 M. benötigt.

### Der Etat des Hoftheaters

steht 936 750 M. Ausgaben und 755 060 M. Einnahmen vor. Aus städtischen Mitteln sind demnach noch 183 700 M. zuzuschließen. Die Einnahmen setzen sich in der Hauptsache aus Abonnements (344 000 M.) und Tageseinnahmen (340 250 M.) zusammen, die Ausgaben aus den Gehältern (713 000 M.) und den Tageskosten (123 000 M.). Für das Theaterjahr 1909/10 sind vorgesehener: 1. Im Hoftheater 220 Abonnementsvorstellungen und 79 Vorstellungen außer Abonnement (4 Benefizvorstellungen, 15 Abendvorstellungen mit Gästen und an Feiertagen, 5 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Sonntagen, 8 Abendvorstellungen mit hiesigem Personal an Wochentagen, 1 Vormittagsvorstellung, 8 Matineen an Sonntagen, 1 Vormittagsvorstellung (Fasnacht), 4 Entenblegspielvorstellungen, 2 Schülervorstellungen, 12 Volkvorstellungen und 12 Volkvorstellungen zu Einzelpreisen; im Neuen Theater 93 Vorstellungen außer Abonnement. Auf Einzelheiten des Etats werden wir noch zurückkommen.

### Aus dem Hofgartenetat

der in Einnahmen und Ausgaben mit 208 512 M. abschließt, ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre die vorgeschriebenen Abschreibungen aus 3 077 800 M. mit 58 449 M. vorgenommen werden können. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Hauptposten zusammen: Von Gebäuden 65 305 M., aus dem Regieeinkommen 16 200 M., Gebäuden, Eintrittsgelder, Vergütungen für besondere Leistungen 117 415 M. Die Ausgaben bestehen aus folgenden Hauptposten: Für das Aufsicht- und Dienstpersonal, Saalbediener, Garberbediener, Arbeiter etc. 26 744 M., Honorare bei musikalischen und sonstigen Veranstaltungen 25 500 M., Auf das Gebäude und den Garten 19 530 M., Heizung und Beleuchtung 34 685 M., Allgemeiner Verwaltungsaufwand 10 876 M., auf den Regieeinkommen 7 000 M. Auch auf diesen Etat werden wir noch zurückkommen.

**Kaisermanöver.** Die Bestimmungen über „Größere Truppenübungen im Jahre 1909“ sind nun erschienen. Der Kaiser hat u. a. bestimmt: „Das 13. (K. Würt.) und 14. (K. Baden) halten Manöver gegeneinander vor mir nach Wälder-Ordnung Ziffer 2. An diesen Manövern nehmen nach getroffener Uebereinkunft das 8. Bayerische 1. und 2. A. K., die 8. Woner, 4. Division und eine K. Bayer. Kavallerie-Division teil. — Beim 14. (K. Würt.) A. K. wird eine Kavallerie-Division aufgestellt, beim 13. (K. Würt.) A. K. die Verstärkung für eine Kavallerie-Division im Kaisermanöver. Größere Pionierübungen werden unter Leitung des Pionier-Inspektors bei Karlsruhe gehalten. Alle Fußtruppen müssen bis zum 30. Sept. 1909, dem spätesten Entlassungstage, in ihre Standorte zurückgeführt sein.“ Kriegsgliederungen: Die Kavallerie-Division A beim 14. badi-schen A. K. setzt sich zusammen: 30. Kav.-Brig.: III. Reg. Graf Haeferle (2. Brandenb.) Nr. 11, Schleswig-Holst. III. Reg. Nr. 15. — 28. Kav.-Brig.: 1. Bad. Leib-Dr.-Reg. Nr. 20, 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21. — 25. Kav.-Brig. (Großh. Hessische): Garde-Dr.-Reg. (1. Großh. Hess.) Nr. 23, Leib-Dr.-Reg. (2. Großh. Hessische) Nr. 24. — Reitt. Abteilung: 1. Ober-Off. Feldart.-Reg. Nr. 15, Maschinengewehr-Abt. Nr. 2, Kav.-Pionier-Abt. vom 14. A. K. Verstärkung einer Kavalleriedivision, beim 13. (K. Würt.) A. K. Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 3. — 26. Kav.-Brig. (1. K. Würt.). Drag.-Reg. Königin Olga (1. Würt.) Nr. 25, Drag.-Reg. König (2. Würt.) Nr. 26. — Maschinengewehr-Abteilung Nr. 3 (Straßburg). Die bayer. Kavalleriebrigade wird unter dem Kommando des Infanterie-Regiments der bayer. Kavallerie aus der 1., 4. und 5. Kav.-Brig. der 1. Württembergischen Infanterie, der reitenden Abteilung des 5. Feldart.-Reg., einer Pionierabteilung des 2. Pionierbataillons und einer Feldsignalarbeitung gebildet. — Ueber Paraden aus Anlaß des Kaisermanövers enthalten die Bestimmungen keinerlei Angaben; wie schon berichtet, soll in Aussicht genommen sein,

diese wegfallen zu lassen. Aus den Bestimmungen über Kavalleriedivisionen ist ersichtlich, daß nur bei einer Kav.-Div. eine Kav.-Pionier-Abt. gebildet wird, die von der Kavallerie aufgestellt wird, während die Pionierbataillone diesmal keine Formationen zu den Kavalleriedivisionen abgeben.

**Militärdienstnachrichten.** Behufs demnächstiger Verwendung in inaktiven Stellen mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform zur Disposition gestellt: die Major und Bats.-Kommandeur: v. Langhan im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Müller im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Raymond im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112. — v. Berken, Oberstlt. und Bats.-Kommandeur im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, zum Stabe des 2. Lothring. Inf.-Regts. Nr. 131 versetzt. — In Bats.-Kommandeuren ernannt: die Major: Joha v. Freyend, Adjutant der 15. Div., unter Verlegung in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, v. Stülpnagel beim Stabe des 2. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170, Schollmeier beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, Schneider, aggreg. dem Inf.-Regt. von Wigow (1. Rhein.) Nr. 25, dieser unter Verlegung in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111. — Versetzt: der aggreg. Major Krieger vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 zum Stabe des Inf.-Regts. Herzog v. Holstein (Holstein.) Nr. 65. — In den Stäben der betr. Regt. übergetreten: die aggreg. Major: Röder, 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Schell, 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170. — v. L'Estocq, Hauptmann und Komp.-Chef im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Adjutanten der 15. Div. ernannt. — Altmann, Hauptm. im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Komp.-Chef ernannt. — Versetzt: Ritter, Major beim Stabe des Feldart.-Regts. General-Feldmarschall Graf Waldersee (Schlesw.) Nr. 9 als Abt.-Kom. in das 5. B. J.-A. K. Nr. 76. — Rumberger, Hauptm. im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, mit dem 1. März 1909 zum Bats.-Chef ernannt. — Aus drei Schutztruppen für Südwestafrika scheiden am 28. Febr. u. a. aus und werden mit dem 1. März 1909 im Beere angestellt: Frhr. v. Stein zu Nord- und Ostheim, Oberlt. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Deininger, Lt. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113. — Zum Fähnrich befördert: Unteroffizier Koch im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. — In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: v. Craffen, Gen.-Lt. und Kommandeur der 17. Feldart.-Brig.; die Gen.-Majore: v. Sanden, Kommandeur der 34. Inf.-Brig. (Großh. Medlenb.), Frhr. v. Amelunbes, Charakter als Gen.-Lt. v. Rothkirch und Pantzen, Kommandeur der 12. Kav.-Brig. — Auf sein Gesuch zu den Regt.-Offizieren des betr. Truppenteils übergeführt: Lt. Senzbad im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Dr. Rothkirch, Oberstabs- und Regt.-Arzt des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Oberarzt der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

**Technisches.** Heute wohnten wir in unserer Seheri einem interessanten Versuch der Entstaubung unserer Schriftfächer und Schreibtrichter mit den darin und darauf befindlichen Schreibern und Schriftfächern mit dem neuen elektrischen Entstaubungsapparat Aspirator der Internationalen Aspirator Compagnie G. m. b. H. bei. Der Apparat „Aspirator“ dreht mit jeder elektrischen Lampe mittels Siedestrom in Betrieb gesetzt werden kann und ca. 1/4 Literluft beansprucht, funktioniert tadellos und saugt in sehr kurzer Zeit den Staub gründlich auf. Der Betrieb der Apparate, welcher nicht nur für Buchbinderereien, sondern auch für andere Industrien und Gewerbe, zum Entstauben von Wohnungen, Bureau usw. verwendet werden kann, hat für Süddeutschland die Firma Sachs u. Co. übernommen.

**Kinderhilfsfest.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Tagen für eine Veranstaltung zugunsten der jüdischen Kinderhülfe Karten zum Verkauf angeboten werden. Diese Veranstaltung hat mit dem am 19. März stattfindenden Kinderhilfsfest nichts zu tun. Der Erlös des Kinderhilfsfestes wird Kindern aller Konfessionen zugute kommen, während der Ertrag dieser Veranstaltung einzig und allein für die Zwecke der jüdischen Kinderhülfe bestimmt ist.

**Kinderhilfsfest.** Dem Festtag, der beinahe 100 großen Reihen von schwächlichen Kindern Stütze und Gelächter zu bringen, wird freudiges Interesse entgegengebracht. So hat sich die Firma S. Bronker u. Co. in dankenswerter Weise bereit erklärt, sämtliche Sammelbüchlein unentgeltlich zu liefern, ein Entgegenkommen, das doppelt anzuerkennen ist, da die gleiche Firma es nun zum drittenmal bewies. Das vorbereitende Komitee hofft auch sonst unterstützt zu werden. Aus den Erinnerungen des letzten Kinderhilfsfestes sei vermerkt, daß damals eine junge Dame in ihrem Bekanntenkreis Photographien

Schleife verliehen. — Ein Skizzenbuch Otto Ludwigs behandelte Professor Otto Schmidt in einem Vortrage vor der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Das Skizzenbuch stammt aus der zweiten Hälfte der vierziger Jahre und enthält namentlich den bisher unbekanntem Urentwurf einer „Kosmohäerin“. — Aus Magdeburg wird telegraphiert: Ein hiesiger Bürger und Kunstfreund hat der Stadt 200 000 Mark zum Bau einer Kunsthalle zur Verfügung gestellt. Die Summe muß dem Spender bei Beziehen verpfändet werden; nach seinem Tode wird sie eine Schenkung.

### Fasnachts-Kabarett.

Gleich Bernhard Schons Komödie vom Menschen und Uebermenschen und Großes unglückseliges Spiel vom Witz, der Satire und tieferer Bedeutung endete das Fasnachtskabarett des Hoftheaters mit liebenswürdiger Selbstironie. Gestrichelt wurde mit einigen Couplets den Anfang des Festens. Man darf um Himmel willen nicht ernst nehmen, was heute abend da auf den Brettern sich abspielte und abfang, war die Quintessenz, man nehme es als Scherz, Humor, und so erledigt oder gar nicht als tiefere Bedeutung. Humor gab's nun freilich nicht immer in diesem Kabarett, auch nicht immer Scherz; aber das Publikum ließ sich die Stimmung nicht nehmen. Es war gekommen, sich zu amüsieren, und das wollte es à tout (ou à cher) prix. So lag von vornherein eine Stimmung über dem Haus, die schon nicht mehr recht deutsch amüsierte und so ein ganz klein wenig die italienische Korrespondenz-Freude freizieh. Nach der ersten Pause gab's sogar einige schillernde Aufschänge und andere Scherze, dazu einen solchen Witz, der den Kunstfreund um den Genuß der intimsten Schönheiten von Mollodors unsterblichem Traumwölger brachte. Paul Rindes Witz von der Polise Vergote (in Berlin bekommen namentlich seit kurzem die Witzche die abgelegenen Namen von Paradeuppen und Saucen Kempinski, über welche Erörterung der Kultur der Berliner sich mit Recht stolz in die Brust werfen) war am Anfang zum Schaben für das prächtige Stück Warenhausmusik

mit der eigenhändigen Unterschrift einer unserer beliebtesten Bühnenfunktionsarinnen verfertigt; sie konnte das Kinderhilfsfest-erträgnis um 53 M. vermehren. Wie schön wäre es, wenn unsere jungen Mädchen verstanden, recht viele berartige Nebeneinnahmen zu schaffen!

**Uniontheater P. 6. 20.** Die Direktion teilt uns mit, daß die Aufnahme des hiesigen großen Karnevalsuges glänzend gelungen ist und von heute ab zur Vorführung gelangt.

**Zaalkau.** Heute Fasnachtsdienstag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen. In beiden Vorstellungen wird Hr. Watz sich als lebender Akkumulator dem Publikum zeigen und seine Nummer in der Nachmittagsvorstellung ungelächert vorführen.

**Schabenerklage gegen die Stadtgemeinde.** Am vergangenen Samstag war Schlussverhandlung in dem Prozeß des Eisenmeßers Ludwig Kaufmann dahier gegen die Stadtgemeinde Mannheim. Kaufmann war an einem Loch im Trottoir hängen geblieben und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. R.-A. Dr. Marx beantragte für Kaufmann eine jährliche Rente von 9000 M., R.-A. Dr. Rosenfeld jun. für die Stadtgemeinde Klageabweisung. Die Zivilkammer verurteilte Urteil wider die Stadt zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 8700 M. an den Kläger. Durch dieses Urteil ist allerdings nicht festgestellt, daß Hauseigentümer nicht hafter sind für die Beschaffenheit der vor ihren Grundstücken befindlichen Gehwege. In vorliegendem Falle wurde die Stadt deswegen verurteilt, weil ihre Arbeiter das Loch gegraben und schuldhafte Weis: weder beleuchtet noch zugebitt hatten.

**Unfall.** Der Rangirer Wilhelm Ziegler wurde heute nacht auf dem Centralgüterbahnhof beim Ueberschreiten der Geleise von einer Lokomotive erfaßt und schwer verletzt. Man überführte ihn ins allgemeine Krankenhaus Mannheim.

**Messerscherei.** In der Wirtshaus von Weniger in der Stadthornstraße entspann sich gestern abend ein Streit. Der Stadthornstraße 19 wohnende Tanzlöcher Eduard Schüringer erhielt hierbei einen Stich in das linke Ohr. Er fand Aufnahme im allgemeine Krankenhaus.

## Polizeibericht

vom 23. Februar.

**Tödlicher Unglücksfall.** Am 19. ds. Mts. vormittags fiel ein 40 Jahre alter verheirateter Chemiker, wohnhaft in Käferthal in einem Fabrikarbeiter in Mofelgelegen in eine einen Meter tiefe, mit heißem Wasser gefüllte Senkgrube und verbrühte sich hierdurch so schwer an den unteren Körpertheilen, daß er am 22. ds. Mts. in seiner Wohnung starb.

**Unfälle.** In der Nacht vom 21.—22. d. Mts. morgens gegen 3 Uhr stürzte ein lediger Tagelöhner beim Nachhausekommen in seiner Wohnung Stockhornstraße Nr. 34 die vom 2. in den 3. Stock führende Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde im Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt, woselbst festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch davongetragen habe.

Ein 3 Jahre altes Kind eines in der Schwefelgängerstr. 107 wohnenden Wäckermeisters, welches am 22. d. Mts. vormittags vor seiner elterlichen Wohnung vor einem nach der Mofelstraße zufahrenden elektr. Straßenbahnwagen über das Geleise springen wollte, wurde von dem Wagen erfaßt, zu Boden geworfen und an der linken Schulter verletzt.

Auf gleiche Weise erlitt gestern nachmittags 6 Uhr auf der Luzenbergstraße in Waldhof die 8 Jahre alte Tochter eines Bildhauers von dort leichte Verletzungen an beiden Händen, indem sie während des Spielens gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen sprang, von diesem erfaßt und gestreift wurde.

In einer Fabrik am Luzenberg flog einem 30 Jahre alten ledigen Tagelöhner von Käferthal gestern vormittags in der Gießerei beim Zerbrechen eines Gußstückes ein Stück Eisen in das rechte Auge und verletzte dieses so erheblich, daß es voraussichtlich verloren gehen wird. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus hier verbracht.

**Körperverletzung.** In vergangener Nacht begingen zwei in der Stadthorn- bzw. in der Bürgermeister Fuchstraße wohnende Tagelöhner in der Wirtschaft Mittelstraße 138 gegenseitige Körperverletzung dadurch, daß einer dem andern mehrere Schläge mit einem Regenschirm auf den Kopf verleihte, worauf der Beschlagene seinem Gegner mit einem Taschenmesser eine schwere Stichverletzung hinter dem linken Ohr beibrachte. Der Gestochene wurde mittelst Sanitätswagens in das Allgem. Krankenhaus überführt, während der Messerschläger verhaftet wurde.

nicht besser gegangen. Nach dem freilich herrschte erwartungsvolle Ruhe. Hermann Waldes dramatisches Spiel über die Komödie eröffnete den letzten Reigen der literarischen Genüsse. Es gab einen sehr lehrreichen Vergleich zwischen der Matinee einer ehrbaren Bürgergattin und den Matinen Dr. Dapemanns, die „Verteidigte“ und ins rechte Licht setzte, und endete mit der tiefen Moral, daß man für eine Matinee in grauen Pflaster 100 Silbete für die Matinen im Hoftheater erkaufen kann, welche letzteres unbedingt vorzuziehen sei. Frau De Laun und Herr Polin waren so liebenswürdig, den dramatischen Dialog zu spielen. Das Publikum, ihn zu belächeln. Es folgten einige Vieder von dem Kapellmeister Reizwein, Vertonungen von Gedichten Bierbaum, die Frau Dapemann-Waag vertung. Nebenbei mochte sein Schiedsrichter für diesen Zweck gerade aus genug gehalten haben und darin hatte er ganz recht. Auch Paul Wittels wartete mit einigen Gedichtsdramen auf, und was ihnen an Spirit fehlte, suchte sie durch Chariz des Vortrags gleich gar nicht zu ersetzen. Am Goethe — ein Mytheum. Nicht ernstlich, auch nicht tragisch, aber etwas lässig und satirisch. Egon Friedell und Alfred Polgar hatten dafür gegolten — selbst für Kabarettisten reicht demnach heute, wo die Kompaniegesellschaft in der Kunst floriert, die Scherztrichter des Einzelnen nicht mehr aus. Die gitt-erz zwei Dionysos den Kerschlos, so den alten Goethe. Nicht dafür, daß er sein berühmtes, weil nicht viel gefasstes Vorpil auf dem Theater mitzuführen best, sondern um beteiligter Jungs zu sein, daß vor schmeicheleicher Eigenliebe und Pedanterie nicht einmal Goethe ein Schwan über sein eigenes Leben drehen kann. Und dabei hatte er sich anfangs eingebildet, die Professoren in Verlegenheit zu bringen und Jüll, dem schlechten Schüler, dem er als Deus ex machina erschienen war, damit zu einem brillanten Refusit verhalfen zu können, daß er unbedenkt an seine Stelle trete. Wer sagt, der atemlos Gesichtszug herunterleierte, gemann über den vergeblichen alten Herrn, der die meistens nicht konnte, mit zwei Rollenlängen zu beständiger Freude des Kollegiums den Sieg. Also ein ziemlich harmloser Scherz, recht munter und freisch gespielt und darum unterhaltend. Friedell selbst gab

Goethe religiös, a bist jahreslänger und auch im übrigen sozial und gemüthlich. Nach einer Nebenbei-Belegstücke aus Berlin W., die Franke Carlsen mit köstlicher Frische vortrug, und einer kleinen bodenkundlichen Völligen folgte der Clou des ersten Teils. Erst erzählte Dr. Friedell, der Leiter des Wiener Kabarets Niedermaus, mit Humor und angenehmer unterhaltener Art etwas aus seinen Regisseurerlebnissen im intimen Theater und einige Samuren von seinem Dichterefreunde Peter Kitzendener, dann zeigte Adler zu Berlin im Mittelbereich Wilhelm Busch einige Vorträge aus der Mannheimer Minkergalerie, ein Stückchen laudende Weisheit aus dem Theater. Dr. Hans Baag hatte sie gegolten, Friedl so photographiert, köstlich sie in Berlin befangen. Baag hat dabei viel Talent für die Zeichnung und Karikatur bewiesen, die gelegentlich an Guldman, einmal auch an Busch erinnerte, aber im ganzen recht original und charakteristisch war und zu Kitzers fidele Kommentierung erheitend wirkte. Daß man Bierzeitungsblätter im Lichtbild auf der Bühne zeigt, ist freilich sonst nicht Sitte, es wäre wohl auch gut, wenn es das nicht wäre! Im zweiten Teil gab ein Couplet vom Stiefelwahr, das Marx urkomisch vortrug. Eine Salomeparodie mochte den Beschluß des Abends. Man kann ein Wort der Kunst mit Geist und ohne Geist parodieren. Am Sonntag sah man eine Parodie mit Geist. Wer so parodierte man vor fünfzig Jahren. Wir verdienen sind darin viel weiter. Wir haben den Geist im allgemeinen, für die Parodien im besonderen außer Acht gesetzt. So sah man gestern eine Parodie ohne Geist. So etwas von der Art eines feuchtschließlichen Studentenalls. Victor v. Nozzian hatte ihn sich geleiht, Reichwein die Musik dazu „komponiert“. Zeit und Musik ein „dramatisches“ Konglomerat klassischer Sitate aus Richard Wagner. Beim Erscheinen des komischen Nozzianon erklang auf wohlklingender Pianino in hell Aufbaum der Sonnenaufgang auf Siegfried, der sprichde Hauptmann fiel mit dem Walfischentat „Wilde Wollungenblut“ und Perodes, mit Dramenmusiksel empfangen, kopierte den Hans Sachs der Heppelitz. Mit Worten und Gebärden. Nimes dankte Salome für die Entfaltungen, die Perodes ihr bot und sie sang tiefgerührt vom Indenden Reiz, als

Weitere Körperverletzungen wurden verübt auf der Schwägerstraße hier und in der Wirtschaft zum Lohsen in Neudorf.

Jimmerbrand. Durch unvorsichtiges Saniieren mit einem offenen Licht entstand in einem Schlafzimmer in T. 4, 28 am 19. ds. Mts. abends Feuer, wobei Kinderwägen und Kleidung verbrannte. Der Brand wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Wer hat? wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neue Orthographie. Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt von einem früheren Angestellten einen Brief, der uns wegen seiner wohl einzig dastehenden Orthographie zur Veröffentlichung übergeben wurde. Der Brief lautet: 'Herr . . . Ich möchte Ihnen bitten um meine in halber Karte und meine Reklamations Karte de das Ich fergehen haben ich bitte sobald möglich ist Schönen Maines Besuche . . . Kaiser Straße 82. Küßbacher Detel Frankfurt am.' - Wo muß der Mensch in die Schule gegangen sein?

Aus dem Großherzogtum.

Y. Mosbach, 21. Febr. Die Tagesordnung der Vätergenschaftssitzung vom 19. ds. Mts. wurde in folgender Weise erledigt. 1) Die vom Gemeinderat aufgestellte Dienst- und Gehaltsordnung, sowie der zugehörige Gehaltskatalog, für die Gemeindebeamten wurden genehmigt. 2) Hinsichtlich der Überschüsse der Spar- und Bausparkasse Mosbach vom Jahre 1908 wird dem Gemeinderat die Ermächtigung erteilt, den Betrag von Mark 18 460 für gemeinnützige Zwecke, der Hauptfache nach für Schulzwecke, in den Voranschlag einzustellen. 3) Zur Verlängerung des Rohrstranges der Wasserleitung bis zum Gießelbade, wurde aus Grundstockmitteln vorbehaltlich des Rückrückes ein außerordentlicher Kredit von 2000 Mark bewilligt. - Das hiesige Großsteingewerbe mit Bildhauerei des erst kürzlich verstorbenen Bildhauers Florian Herold von Tiefenbach, ist in den Besitz des Herrn H. G. Wiedmaier von Affolterbach übergegangen. - Die bekannte Kinematographengesellschaft 'Ebe America Bio Co.' hat mit dem heutigen Sonntag beginnend, im Saale der Restauration am Obenmalb hier ein ständiges Theater lebender Photographien errichtet.

Offenburg, 17. Febr. Der hiesige Weinmarkt findet heute am Dienstag, den 9. März, vormittags von 10 bis 12 1/2 Uhr, im Saalbau 'zu den drei Königen' statt. Obwohl der Markt in erster Linie für die berühmten Ortenauer Weine bestimmt ist, gelangen auch ansehnliche Posten aus anderen badischen Weinbaugebieten zum Angebot. Weil in der Ortenau noch ziemlich neue Weine in den verschiedensten Marken zum Verkauf bereit liegen und gewiss auch ältere Jahrgänge angeboten werden, haben die Interessenten auch dieses Mal wieder eine günstige Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs.

Sportliche Rundschau.

Hundesport.

Hundesport. Der Verein der Hundefreunde G. B. Mannheim (Vereinslokal Cafe Niederkrans E. 5, 4, gegründet 1898) hat vom Süddeutschen Verbande Verbände für Hundezucht und Jagd und vom Kartell der Stammbuchführenden Spezialklub die Anerkennung und Unterstützung zu seiner am 17. und 18. April ds. J. in den Hallen des hies. Schlacht- und Viehhofes stattfindenden 6. Internationalen Jubiläum-Ausstellung erhalten.

Zweitschiffahrt.

A.O.S. Eine Motorboot- und Zweitschiff-Ausstellung soll vom 1. März bis 4. April 1910 in Berlin stattfinden. Der Kaiserliche Automobilklub und der Verein Deutscher Motorfahrzeugindustrieller haben in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung die allgemeinen Grundzüge für diese Ausstellung festgelegt. Anschließend an diese Ausstellung ist auch eine reich dotierte Aeroplankonkurrenz in Aussicht genommen.

Deutsche Motorbootregatten 1909. Der Deutsche Motorbootverband hat kürzlich die Termine für die Motorbootregatten dieser Saison veröffentlicht. Die Termine sind so gelegt, daß eine Motorbootregatta an allen Veranstaltungen nacheinander teilnehmen kann. Die Saison beginnt mit der Berliner Frühjahrswoche, einer Regatta auf dem Müggelsee am 6. Juni und Wettfahrten auf dem Schwanensee am 12. und 13. Juni. Am 20. Juni folgt die Wettfahrt auf der Elbe um den Hohenloherpreis, welche die Boote (sowohl Motor- als Segelboote) meist 4 Regatten auf, 3 auf der Hieser Höhe und das Rennen um den Preis der Offize von Kiel nach Travemünde; sie finden vom 24. Juni bis 2. Juli statt. Nach der Regatta vor Dieringendorf am 11. Juli geht es nach dem Binnenlande zur Starbberger Woche vom 22. bis 26. Juli. Daran schließt sich die Bodenseewoche mit 4 Regatten vom 1.-5. August. Den Abschluß bildet die Berliner Herbstwettfahrt auf dem Müggelsee am 12. September. Diese Regatten werden nach der neuen internationalen Motorbootregattensformel ausgeschrieben, jedoch sind für die alten Motorbootregatten besondere Klassen vorgesehen.

Motorbootport.

Motorbootmeeting von Monaco. Die hervorragende motorbootportliche Veranstaltung findet vom 31. März bis 11. April ds. J. Das Meeting wird in diesem Jahre sich sehr interessant gestalten. Die Rennklasse erhält durch Beteiligung Engländer mit 'Sibbles-Wolfsen' und Amerikaner mit 'Dir's 2' das als das schnellste Boot der Welt gilt, internationales Gepräge. In Frankreich ist man mit der Lösung des Problems des Motorschiffes beschäftigt, von dem man märchenhafte Geschwindigkeiten erwartet. Auch von deutscher Seite wird eine Teilnahme an dem Meeting geplant. Die Daimlerwerke lassen ihre 'Vize' das Köpfchen des Jochanaan in der Hand trag. Stauchins Rüst dient nur gelegentlich als Verflügelung, so bei den Handlungsführungen der Salome; außerdem war das ganze Contingent in Ebnur beim Erscheinen des Gerätes wirkungsvoll verwendet. Gegeben wurde der Schmarren so groß und dick, wie man ein verachtetes Weiz an einem vorzüglichen Abend gibt.

Dieses selbst mag man als einmalige Ausnahme gelten lassen. Einen Gewinn für den künstlerischen Betrieb des Theaters konnte und sollte er nicht bedeuten. Schon deswegen nicht, weil ein Roboter seiner Intimen und anderen Natur nach nicht in ein Theaterpaß. Was man erreichen wollte, war freilich voll und ganz erreicht, dem Geschmack des Publikums entgegenzukommen und um das zu geben, was es wollte, einen vergnügten, närrischen Abend. Gewisse Physiker haben ja behauptet, daß die Narrheit eines der Vorrechte der menschlichen Natur sei.

Darum ist kein Wunder, wenn sich das Publikum in einer Fastnachtstunde nicht stören lassen will, schon mehr, wenn ein Hoftheater, das zudem in der letzten Zeit mehr wie genug bei weitgehenden Konzessionen an das Publikum gemacht hat, auch so weit noch mittut. Vergnügungsanstalten dieser Art gibt es außer dem Hoftheater hier genug, und ein Hoftheater, wie Recht wehrend sagt, bleibt zunächst ein hoffentlich noch recht lange unerschüttertes Ideal. Dr. H.

lotte" für Monaco herrichten und auch 'Benz 1' ist in der Ausrichtung. An Preisen stehen für die sieben Renntage 120 000 Francs zur Verfügung. Im letzten Rennen steht der Preis des Fürsten von Monaco im Wert von 10 000 Francs zur Verfügung.

Von Tag zu Tag.

Großfeuer in einer Fabrik. Düsseldorf, 22. Febr. In der verflochtenen Nacht entstand Großfeuer in der Fabrik Düsseldorf Eisenbahnbedarf vorm. Carl Weyer u. Co. 30 fast vollendete Eisenbahnwagen und Vorräte verbrannten. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb ist lt. Hoff. Ag. nicht gestört.

Mord und Selbstmord. Frankfurt a. M., 22. Febr. In einem Hotel in der Ribbastraße vergiftete heute nacht eine Frau Elise Bauer aus Frankfurt a. M. ihr dreijähriges Kind mit Arsen und hängte sich dann selbst an einem Spiegelhaken auf. Beide Personen sind tot.

Mord im Eisenbahnzuge. Dirschau, 22. Febr. Der Rechnungsführer Ehlerz aus Rathsfelde bei Dirschau, der seit nahezu 40 Jahren bei der dortigen königlichen Domäne angestellt ist, wurde gestern vormittag in einem Abteil zweiter Klasse des 8 Uhr 47 Min. aus Bromberg hier eintreffenden Personenzuges erschossen aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Mord vor. Nach Aussage von einem Wahnbeamten wurde ein junger Mann bemerkt, der nach Eintreffen des Zuges das Abteil verließ, und rasch durch die Bahnsteigpforte verschwand.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 23. Febr. Die seit gestern hier tagende Konferenz des hiesigen Ausschusses des Vereines Deutscher Eisenbahnen für Angelegenheiten des Personenverkehrs hat, wie der 'Schwäb. Merk.' erzählt, verschiedene Neuerungen für die zusammenstellbaren Padschleife beschlossen. Es handelt sich dabei um die Einweisung neuer Eisenbahn- und Dampfstraßenfahrpläne, sowie um die Feststellung einer neuen Geschäftsordnung und neuer Ausführungsbestimmungen.

Berlin, 22. Febr. Im Prozeß Eigenheim-Verger beantragte am Montag Erster Staatsanwalt Dr. Sagemann gegen Verger 3 Monate, gegen Eigenheim 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Publikationsverbot. Die Plaidoyers der Verteidiger wurden auf Dienstag vertagt.

Wien, 23. Febr. Das 'Freundenblatt' bezeichnet die Meldung über den Plan einiger Großmächte zur friedlichen Lösung der österreichisch-serbischen Krise vermittelnde Schritte und zwar auch in Wien zu unternehmen, insbesondere im letzteren Punkte nicht recht verständlich und glaubwürdig. Denn ihre Voraussetzung wäre, daß Österreich-Ungarn in seiner Politik gegenüber Serbien einen Wandel habe eintreten lassen, was aber nicht der Fall sei. Die Richtung unserer Politik', schreibt das Blatt, ist dieselbe geblieben, wie dies die heutige offizielle Erklärung an der Börse auspricht. Es scheint, daß man an jenen Stellen von denen diese Projekte ausgehen, die letzten Ereignisse nicht verfolgt oder wenigstens an diesen Stellen nicht, daß Serbien noch wie vor die Annexion Bosniens rückgängig machen will und seit Monaten mit Krieg gegen Österreich droht, falls die Mächte ihm nicht die Erfüllung seiner Forderungen ganz auslöschen? In es unbekannt geblieben, welche Menge von Kriegsmaterial seit vielen Wochen über Marseille und Saloniki geschifft wurde? Das ist nicht nur eine Frage, sondern auch in Wien beachteten Intervention irgend welchen Grund zusammen.

Paris, 23. Febr. Dem 'Petit Journal' wird aus Grenoble gemeldet, daß ein aus Baden stammender Student namens Graf von Helmstatt, der seit zwei Monaten vermisst wurde und über dessen Schicksal lebhaftest Beunruhigung herrschte, in Metz im Bundesdepartement eingetroffen sei. Sein Vater ist dorthin abgereist, um ihn abzuholen.

Paris, 23. Febr. Aus Toulouse wird berichtet, daß 42 Soldaten der Strafkompagnie aus dem Lager von Andarocham ausgebrochen sind und in den Nachbarorten Entlocheria und Tabarka große Unruhen verursacht haben. In der letzten Ortschaft plünderten sie einen Kaufmann und verhafteten mehrere Personen. Die Beamten wurden von den Soldaten mißhandelt und konnten der Meuterei erst Herr werden, als die Bewohner zu Hilfe kamen.

Paris, 23. Febr. Aus Ville de France auf Martinique wird berichtet, daß einer der Führer der dortigen gemäßigten republikanischen Partei Couper verhaftet worden sei, weil die gerichtliche Untersuchung (schwere Verdachtsgründe gegen ihn ergeben hat, daß er während einer Wahlkundgebung den Bürgermeister von Ville de France Seigior erschossen habe.

Paris, 23. Febr. Der Bürgermeister von Soules, Departement Cote d'ore ordnete mit Zustimmung des Präfecten an, daß die Geistlichen die Leichenbegängnisse nicht mehr im kirchlichen Gewand begleiten dürfen. Da der Pfarrer diese Anordnung nicht beachtete, wurde gegen ihn die Amtshandlung eingeleitet.

Zur Reichsfinanzreform.

Mannheim, 23. Febr. Am Donnerstag tritt die Finanzkommission wieder zusammen. Die Pause wird vom Zentrum nach Kräften ausgenutzt, um die konservativen und Nationalliberalen auseinander zu treiben, die Konservativen gegen die Nationalliberalen aufzuheben und so den Block zu sprengen. Zu diesem Zweck wird sich die 'Köln. Volksztg.' aus Berlin folgendes schreiben:

Die Nationalliberalen Korrespondenz scheint mit dem Resultat der Beratungen der Subkommission unzufrieden zu sein; sie polemisiert gegen deren Beschlüsse, die sie jedoch offenbar unzureichend widerlegt, so daß man glauben könnte, der betreffende Artikel sei nicht nach der letzten Sitzung der Subkommission, sondern vor derselben, aber nach der letzten Wadkommission geschrieben worden. Der Bericht der Beschlüsse der Subkommission liegt zurzeit der Öffentlichkeit noch nicht vor, er soll nur den Mitgliedern der Finanzreformkommission als vertrauliche Information zugegangen sein, allein so viel ist doch schon bekannt, daß es gelungen ist, und zwar durch das Entgegenkommen der Konservativen, eine Form der Besteuerung des Vermögens zu finden, welche nicht in die Finanzhoheit der Bundesstaaten eingreift und doch die Gewähr bietet, daß der Reich durch deren Vermittlung mit jährlich 150 Millionen Mark zu den Reichsbedürfnissen herangezogen wird.

Offenbar genügt dieser Erfolg den liberalen Parteien noch nicht, und sie bleiben bestrebt, die Konservativen noch weiter zur Nachgiebigkeit zu drängen, sei es durch Annahme der direkten Reichsvermögenssteuer, sei es durch Annahme der Nachschußsteuer. Deshalb wird man sich auf weitere Kompensationen gefaßt machen müssen, zumal die Nationalliberalen jedenfalls damit rechnen können, daß die Finanzreform ohne sie nicht gemacht werden soll. Ob sich die Rechte des Reichstages oder wirklich zu noch weiterer Nachgiebigkeit entschließen wird, scheint doch zweifelhaft, es könnte der Pöbel seitens der Nationalliberalen auch leicht überpannt werden.

Die letzteren würden vielleicht nicht so andruchsvoll auftreten, wenn sie nicht irgendwo einen Rückhalt hätten, der noch von anderen Beweggründen bestimmt wird, als lediglich von dem Interesse an dem Zustandekommen einer betrieblichen Ordnung des Reichsfinanzwesens.

Die bisherige Haltung der nationalliberalen Mitglieder der Finanzreformkommission zeugte nicht gerade von großem Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Reiches, so z. B. mußte der nationalliberale Antrag, die bestehenden Erbschaftsteuererträge für Reichsfinanzen von jetzt 4 bis 10 Prozent auf 6 bis 15 Prozent zu erhöhen, für andere Verwandte im gleichen Verhältnis, doch beinahe als eine Verhöhnung der Konservativen aufgefaßt werden. Es wird interessant sein zu beobachten, ob sich die letzteren nach weiter eine solche Behandlung gefallen lassen, oder ob auch ihre Geduld endlich einmal erschöpft sein wird.

Eine Krise im Reichsfinanzamt?

Leipzig, 23. Febr. In den politischen Kreisen der sächsischen Residenz ging in den letzten Tagen das Gerücht um, daß die Stellung des Reichsfinanzsekretärs Ebdow erschüttert und daß der Dresdener Oberbürgermeister Geheimrat Finanzrat a. D. Veulier dazu aufersehen sei, das Schicksal der Reichsfinanzreform durch alle Fährnisse hindurch in den sicheren Hafen zu steuern. Aus dem Umstand, daß Dresdens Oberbürgermeister dieser Tage in Berlin gewesen sei, leitete man die Gewissheit ab, daß diese Reise mit der Neubestellung des Reichsfinanzsekretärs in Verbindung stehen dürfte. Dazu bemerken die 'Leipz. Neuezt. Nachr.': Wie wir aus allerbesten Quelle erfahren, erübdrehen diese Gerüchte gegenwärtig der Begründung. Oberbürgermeister Veulier erweist sich zwar in Berlin eines guten Rufes als weitblickender Finanzmann und hat auch um sein lebhaftes Interesse und seine tatkräftige Mithilfe an dem endlichen Zustandekommen der Reichsfinanzreform zu bekunden, eigene Reformpläne ausgearbeitet und an maßgebender Stelle zur näheren Prüfung unterbreitet, aber Verhandlungen wegen einer Übernahme des Reichsfinanzsekretariats sind mit ihm nicht gepflogen worden.

Österreich-Ungarn und Serbien.

Belgrad, 22. Febr. In dem vom Regierungsdirektor 'Samoa Prava' veröffentlichten Communiqué heißt es im Wortlaut: Die Wiener und Budapest Presse fahren fort, nicht nur Serbien mit einem Ultimatum und Krieg zu bedrohen, sondern die angelegentlichsten Blätter der Nachbarmonarchie sprechen tatsächlich von der Bormahme einer gewissen Strategie gegen Serbien, wenn sich dieses nicht nur den Wiener Anordnungen nicht fügen und sein Recht nicht aufgeben sollte, sich für seine Verteidigung vorzubereiten und zu bemessen, sondern, wenn es auch verweigern sollte, für die Zukunft Bürgschaften zu geben. In dem Communiqué heißt es dann weiter: Serbien verhält sich in jeder Beziehung mit voller Korrektheit gegenüber Österreich-Ungarn indem es in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, die Pflichten verletzt, welche ihm ein internationales Recht und die internationale Sitte auferlegen. Auf diplomatischem Terrain vertritt es seine Rechte, indem es an das maßgebende Urteil der Signatarmächte des Berliner Vertrages appelliert. Die militärischen Vorbereitungen Serbiens überschreiten bisher in keiner Weise die Grenzen, in denen sich ein militärisch vorbereiteter Staat in vollkommen friedlichen Zeiten bewegen soll. Serbien unternimmt auch nicht in dieser Beziehung irgendwelche Schritte, die ausschließlich gegen Österreich-Ungarn gerichtet wären. Die serbische Armee ist weder gegen Österreich-Ungarn konzentriert, noch ist irgend ein Teil derselben mobilisiert. Die Grenze Serbiens gegen Österreich-Ungarn ist in volksthümlich normalen Zustände. In den serbischen Kasernen befinden sich kaum 10 000 Mann mehr als zur gewöhnlichen Winterzeit. Die Kadrebestände sind auf ein Minimum reduziert. - Das Blatt verweist dann auf die militärischen Vorbereitungen Österreich-Ungarns und führt fort: Alle Großmächte kennen den dargelegten Sachverhalt. Wenn die Trübungen und Verleumdungen der österreichisch-ungarischen Presse die Vorläufer einer diplomatischen Aktion Österreich-Ungarns sind, dann werden wir unumwunden erklären, daß diese Aktion den Prätext zur Verwirklichung der zweiten Etappe in dem eroberungsfähigen Balkanprogramm Österreich-Ungarns bildet, nach welchem Serbien gleich nach Bosnien und der Herzegowina als Hauptobjekt figuriert. Serbien wird sich einem solchen Versuch mit allen Kräften entgegenstellen. Wir zweifeln daran, daß Serbien in diesem Falle isoliert bleibe, nicht nur weil wir nicht glauben, daß jetzt zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts das Faustrecht wieder erstanden ist, sondern weil wir hierfür auch einige positive Gründe haben.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 23. Febr. Die Vermählung der Gräfin Gertha Bismarck mit dem Privatdozenten der Theologie Dr. B. Glawe, dem Sohne eines Glasermeisters aus Berlin hat gestern stattgefunden. Beide melden ihre Vermählung aus Posthof.

Die Angelegenheit Popudjin-Uzew.

Berlin, 23. Febr. Die Besprechung der Interpellation über die Angelegenheit Popudjin-Uzew wird in der Duma am Mittwoch abend stattfinden. Stolppin wird dem Bernnehmen nach selbst das Wort ergreifen.

Eisenbahndiebstähle in Rußland.

Berlin, 23. Febr. Die Untersuchung wegen den Eisenbahndiebstählen auf den in Rossau einmündenden Eisenbahnzügen ist in der Hauptphase abgeschlossen. Es werden gegen 150 Personen vor Gericht gestellt. Der Wert der in den Jahren 1905-1907 gestohlenen Frachtgüter wird auf 30 Millionen Rubel geschätzt.

Mittelmeeresfahrt des Kaisers?

Berlin, 23. Febr. In der Postzeitschrift war gemeldet worden, daß der Kaiser Anfangs März auf der 'Hohenzoellern' in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Corfu reisen werde und bei dieser Gelegenheit dem spanischen Königspaar einen Besuch abstatten sollte. Von einer solchen Absicht des Kaisers ist an unrichtiger Stelle nichts bekannt. Dagegen ist es möglich, daß das Kronprinzenpaar im Sommer, und zwar im Juni, das englische Königspaar besuchen wird.

Die Fernsprechkonferenz.

Berlin, 23. Febr. Gestern fand hier im Centralhotel eine von den kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereinen zur Besprechung der Fernsprechkonferenz einberufene Versammlung statt. Sämtliche Redner unterzogen den Entwurf einer scharfen Kritik. Dann wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die entschieden Verwahrung einlegt gegen diese Vorlage mit ihrem ausgesprochen verkehrsfördernden Charakter.

Schneestürme.

Berlin, 23. Febr. Heber den Süden und Südwesten Rußlands zog bei großer Kälte seit 4 Tagen ein gewaltiger Schneesturm. Viele Flüsse sind im Schnee stecken geblieben. Hunderte von Menschen wurden auf der Steppe vom Schneesturm überrollt und sind teils verschüttet, teils erfroren. Der Verkehr der Südwertbahn ist gestern eingestellt worden, nachdem 3 Passagierzüge im Schnee stecken geblieben waren. In Kiew findet jeder Verkehr.

Vereinsnachrichten.

Der Gesangsverein 'Harmonie - Lindenhof' hielt am Sonntag, den 30. Januar a. c., seine ordentl. Generalversammlung ab. Dem Bericht des Vereinsleiters wurde mit besonderer Genugung entnommen, daß die Vermögenslage des noch jungen Vereins als günstig bezeichnet werden kann.

Der Frankfurter Ruderverein hat aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens für die diesjährige Frankfurter Regatta einen Jubiläumspreis gestiftet, welcher in dem Rennen um den Preis von Sachsenhausen angesetzt werden wird.

Der städtische Voranschlag für 1909. Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben.

Table with columns: Gegenstand, Einnahmen, Ausgaben, Ueberschuß, Zu- und Abnahme, Gegenüber dem Vorjahr. Rows include: Kassenbestand, Grundstücke, Strafen, Steuern, etc.

Table with columns: Beschreibung, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930. Rows include: Erbh. Hofbesitzer, Aufwandskonto, Kreisumlage, etc.

Volkswirtschaft.

Schleppschiffahrt auf dem Neckar, L.G., Weibronn. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1908 bezieht sich die Höhe des erzielten Reingewinns auf 93.582, der sich einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 10.100 auf 103.682 erhöht.

Im Bericht wird ausgeführt: Das am 31. Dezember 1908 abgelaufene Geschäftsjahr hat sich erfreulichsweise günstiger als das Vorjahr gestaltet, wenn es auch als ein normales noch nicht bezeichnet werden kann. Der Wasserstand war gegenüber dem Jahr 1907 bis Anfang Oktober zwar etwas besser, jedoch für einen regelmäßigen Verkehr durchaus ungenügend.

Neue Anleihe der Stadt Firmastad.

Die Stadt Firmastad fordert bis 1. März auf, Gebote abzugeben auf 2 Mill. Mark 4% Strag. oder 3 1/2% Stadtanleihe, bis 1920 unfindbar, abdann in 40 Jahren rückzahlbar.

Der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um M. 250.000 auf M. 1.25 Millionen. Rheinische Stahlwerke, Weibersich, aus Duisburg, 20. d. Mts., wird geschrieben: Die Gesellschaft beginnt demnächst mit der Eröffnung ihres fünfundzwanzigsten Geschäftsjahres.

Wegen des getrigen amerikanischen Nationalfeiertages (George Washingtonfeier) blieben die amerikanischen Börsen geschlossen.

Wien und Metalle. London, 22. Februar. (Schluß) Kupfer, frucht, per Kassa 56. 3 Monate 57.63, Rinn. fest, per Kassa 123.15, 3 Monate 130.50, 2 stetig, spanisch 13.10, englisch 13.17, 6, fest, Gewöhnl. Marken 21.16, local Marken 22.10.

Diebmarkt in Mannheim vom 22. Februar. Auktorischer Bericht der Division. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht 20 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 80-90 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 78-90 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte Ältere 76-90 M., d) gering genährte jeden Alters 74-80 M., 40 Bullen (Kawen): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 64-66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte Ältere 62-60 M., c) gering genährte 60-60 M., 880 Ferkeln: (Rinder und Ferkel): a) vollfleischige, ausgewählte Ferkeln, Rinder höchsten Schlachtwertes 74-76 M., b) vollfleischige, ausgewählte Ferkeln höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 64-66 M., c) ältere ausgewählte Ferkel und wenig entwickelte jüngere Ferkel, Ferkeln und Rinder 60-70 M., d) mäßig genährte Ferkel, Ferkeln u. Rinder 58-63 M., e) gering genährte Ferkel, Ferkeln und Rinder 46-50 M., 253 Alben: a) keine Ferkel (Schlamm, Mast) und beste Saugalben 90-90 M., b) mittlere Mast u. gute Saugalben 85-90 M., c) geringe Saugalben 75-80 M., d) ältere gering genährte (Ferkel) 60-60 M., 40 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 65-60 M., b) ältere Mastlamm 60-60 M., c) mäßig genährte Damme und Schafe (Mast) 55-60 M., 1308 Schweine: a) vollfleischige vorzüglichen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71-80 M., b) fleischige 70-80 M., c) gering entwickelte 60-60 M., d) Sauen und Über 62-64 M., 38 wurden bezahlt für das Stück: 000 Augustferde: 0000-0000 M., 60 Arbeitsspferde: 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Zucht- und Mastpferde: 000-000 M., 60 Stück Mastpferde: 00-00 M., 00 Milchschafe: 000-000 M., 000 Ferkel: 0000-0000 M., 8 Stiegen: 12-25 M., 0 Ferkel: 0-0 M., 0 Kammer: 00-00 M., Zusammen 2549 Stück. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 21. Febr. bis 27. Febr. 1909: 'Breslau' am 25. Febr., 'Baltimore', 'Süden' am 25. Febr., nach Ostasien, 'Roon' am 27. Febr., nach New York direkt, 'Sonn' am 27. Febr., nach Brasilien, 'Züringen' am 27. Febr. nach Australien.

Wasserstandsrichten im Monat Februar.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Rows include: Konstanz, Waldsüt, Günningen, etc.

Wahrscheinliches Wetter am 24. und 25. Febr. Bei mäßig kalter Temperatur ist für Mittwoch und Donnerstag zwar mehrschnee möglich, aber noch in der Hauptsache trocken und auch teilweise aufgeweichtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldensbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zook.



Back' brat' und koch' mit ALCO-Fett! Es spart, schmeckt gut und bräunt auch nett. 5457.

Drei Worte nenn' ich Euch inhaltschwer, Erfüllung, Krankheit - und Sodener! Erfüllung, vor der kein Mensch sicher ist; Krankheit, die sich auf jeder unbeachteten Erfüllung ergehen kann; und Sodener - natürlich ganz achte Sodener Mineral-Badkuren, die jeder Erfüllung des Halses, jedem Katarrh der Luftröhre schnell ein Ende machen. Wer also Erfüllungen fürchtet und nicht krank werden will, der soll regelmäßig ganz achte Sodener gebrauchen. Man kauft sie überall für 85 Pfa. die Schachtel. 5113

Gegen rheumatische Schmerzen, Hexenschuss mit Salit. (In Apotheken die Flasche zu M. 1,20.)





**Fastnachtstienstag**  
 Im neu eröffneten  
**„Börsenrestaurant“** parterre  
 nachmittags 3-8 Uhr  
**Großes Streichorchester**  
 abends bis Schluss im  
**„Restaurant Pergola“** Friedrichspl.  
 Inhaber: J. A. Hofmann  
 Die ganze Nacht geöffnet.  
 Für Soupers u. s. w. reservierte Tische im Billard-  
 saal 1. Stock. 4584

**Gr. Hof- u. National-Theater**  
 Mannheim.  
 Dienstag, den 23. Febr. 1909.  
 Bei aufgehobenem Abonnement.  
**Fastnachts-Cabaret.**  
 Künstlerische Leitung: Der Intendant.  
 Musikalische Mitwirkung: Leopold Reichwein, Erwin Huth.  
 Auffenröhr. 6 Uhr. Anf. bald 7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr  
 Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.  
 Mittwoch, 24. Febr. 1909. 34. Vorstell. im Abonn. D.  
**Was Ihr wollt.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Neues Operetten-Theater**  
 MANNHEIM  
 Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr  
 Premiere Gastspiel **Fritz Werner** Premiere

**Die schöne Helena**  
 Operette in 3 Akten von H. Meinhak u. L. Häselv.  
 Musik von J. Offenbach.  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, abends 8 Uhr  
 Gastspiel **Fritz Werner**

**Die schöne Helena.**

**Apollo-Cabaret „Intim“**  
 Heute Fastnacht-Dienstag ab 11 1/2 Uhr  
**Carnevalistischer Cabaret-Abend**  
 mit eigens dazu arrangiertem Programm:  
 Im Goldsaal des Operetten-Theaters  
 von 9 Uhr an:  
**II. Familien-Bier-Cabaret-Abend**  
 Auftreten sämtlicher erstklassiger Cabarettisten  
 Im Wiener Café „Apollo“  
 von 4 Uhr ab:  
**Grosse Doppel-Konzerte**  
 verbunden mit  
**Italienischer Nacht!**

Nur noch 6 Tage! **Saalbau-Varieté** Nur noch 6 Tage!  
 Heute Fastnacht-Dienstag  
**2 grosse Vorstellungen**  
 nachmittags 4 Uhr ganz kleine Preise  
 abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.  
 In **beiden** Vorstellungen:  
**Die Sensation des Tages**  
**? Der lebende Akkumulator ?**  
 Das elektrische Rätsel  
**Nur noch 6 Tage**  
 sowie das übrige exquisite Programm.

**Mal- und Zeichenschule**  
 von Albert Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12  
 Unterricht in Aquarell- und Delmalerei nach der Natur u.  
 Copieren guter Zeichnungen. Nachher nach der Natur und  
 Kopieren in Kohle, Gips, jeder oder beider. 45249

**Der Mannheimer Carnevalzug 1909**  
 (glänzend gelungene, eigene Aufnahme)  
 ist ab Heute zu sehen im  
**Union-Theater**  
 P 6,20 P 6,20  
 Mittwoch von 2-6 Uhr 15 Pfennig Kindertag 15 Pfennig.

**Kolosseumtheater Mannheim.**  
 Fastnachts-Dienstag, den 23. Februar abends 8 Uhr  
**Fastnachts-Cabaret.** Mannheim auf Steljen.  
 Auftreten sämtlicher Kunst-Spezialitäten. 6177

**Rosengarten Mannheim**  
 Fastnachtstienstag, 23. Febr. 1909, abends 1/9 Uhr  
**Großer städtischer Maskenball**  
 Alle Säle geöffnet. 2 Ballorchester.  
 Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments  
 Kaiser Wilhelm I. No. 110 (Leitung: Max Bollmer)  
 und die Kapelle Petermann (Leitung: Ludwig Becker). 6177

**Masken-Prämierung**  
 Geldpreise für die schönsten und originellsten Masken  
 (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrage von 1500 Mk.  
 Eintrittskarten 5 Mk., Einlasskarte 10 Pf., Garberode 20 Pf.  
 Eintritt nur im Maskensalon (auch Domino)  
 oder im Ball-Anzug (Herren Grad) mit Masken-  
 abzeichen gestattet. 32219  
 Maskenabzeichen (Kopfschmücken) sind in der Wandel-  
 halle käuflich zu haben.  
 Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische im Ribelingen-  
 saal 10 und 20 Mk.  
 Vorausbestellungen (Vormerkungen) auf Rosenlauben  
 und reservierte Tische sind schriftlich mittels Bestellkarte und  
 unter Hinterlegung der vorgeschriebenen Beträge beim  
 Teilzahlungen an den Hausverwalter im Rosengarten zu  
 richten. Bestellkarten sind ebenfalls erhältlich. Vorauskauf in  
 den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen,  
 im Verkehrs-Bureau (Raubhaus), in der Zeitungsbüchse am  
 Postamt sowie beim Portier im Rosengarten.  
 Masken nur im Tagesrestaurant und Bierkeller ge-  
 statet.  
 Werfen mit Papierfliegen, Konetti und sonstigen  
 Gegenständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren  
 jeder Art verboten.  
 Herren- und Damenmaskegarderobe nebst Friseur-  
 räumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.  
 Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und  
 dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.  
 Von 12 Uhr ab werden an Ballbesucher, die den Rosen-  
 garten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken  
 gegen Bezahlung von 1 Mk. ausgegeben. Wiedereintritt  
 ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch  
 die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Es ist  
 Ihr Vorteil  
 wenn Sie  
**Schirme**  
 im  
 Spezial-  
 geschäft  
 kaufen.

Schirme für Herren	Schirme für Damen
1.50	1.35
1.75	1.65
2.25	2.25
2.75	2.75
bis Mk. 50.-	bis Mk. 50.-

**Molz & Forbach** Stock-Fabrik  
 5, 6 Mannheim Q 1, 4  
 Heidelbergerstrasse neben Engelhorn & Sturm. [5518] im Café Waldbauer

**Stephanienpromenade Nr. 2,**  
**2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung**  
 (eventl. 6 Zimmer-Wohnung)  
 mit reichlichem Zubehör wassergelieferter sanit. u. vermieter. 5518  
 Näheres 2. Stock dabei über Rheinwiesenstraße 6, im Bureau

Ein Wort: „Goldperle“  
 Entschieden beim Einkauf von  
 Seifenpulver.  
 Jedes Paket enthält ein hübs-  
 ches, praktisches Geschenk!  
 Schutzmarke. 5084 Fabrikant: Carl Geutner, Göppingen.

**2er Club Mannheim.**  
 Fastnachtstienstag, 23. Febr. 09.,  
 abends 6 Uhr  
 in unserem Lokale C 1, 15:  
**Besper mit Damen**  
 wozu wir die verehrlichen Mitglieder freundlichst  
 einladen. 6170

**Sängerhalle Mannheim.**  
 Sonntag, den 28. Februar 1909,  
 abends 7 Uhr (Erschließung 1/2 7 Uhr)  
 findet im „Friedrichspark“ unter großer  
 farnevalistischer  
**Damen-Skappen-Abend**  
 statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Familien-  
 angehörigen ergebenst einladen.  
 Der Vorstand.  
 NB. Einführungen sind gestattet. — Bier vom Ras.  
**Bitte um Gaben für arme Konfirmanden.**

**Unterricht**  
 Gründlicher 2715  
**Violinunterricht**  
 wird erteilt  
 F 4, 21, 2 Treppen.  
**Vermischtes.**  
 Versteigern  
 m. gereinigt, gewischt u. ab-  
 gehobelt sowie Böden und  
 Anputzen von Möbel.  
 2788 Mannheimer, U 6, 6.  
**La. Vaterlein**  
 100 R. K 15. U 4, 11 a. 4585  
 Kleidermacherin  
 nimmt noch Kunden an.  
 S. 11, 2. Stock. 4564

**Geldverkehr**  
 Wir leihen 1. u. II. Hypo-  
 theken aus, wir kaufen, be-  
 behalten, vertriebsfähig, Aus-  
 geld und Darlehen. 4186  
 7 Walter & Cie. H 2, 16, 11.  
 Born. 9/12, nachm. 2/8 Uhr.  
**Ca. Mk. 80 000**  
 auf 1. Hypothek à 4 1/2 %  
 ohne Kapiprovision p. lotari-  
 um, später anzuleihen. Off.  
 unt. Nr. 4885 an die Exped.

**Lebensstellung**  
 findet Kaufmann, der über  
 20. 15-30 000 verfügt.  
 Offert. unt. Nr. 4838 bel.  
 die Exped. ds. Bl.  
**Arbitre**  
 gibt in jed. Höhe, ges. Stra-  
 von Bürgen, sowie Beleiha-  
 Lebens-Versicherungsgesell-  
 schaftsbüch. Waren aller  
 Art die Volksbank in Ber-  
 lin SO 33. 2863

**Zu Aschermittwoch Fische!**  
 heute eintreffend:  
**Fst. holl. Angelschellfische u. Cabliau**  
**Mittelschellfische PM. 25 Pfg. Backschellfische**  
**frischer Nordsee-Cabliau**  
 im Auschnitt billigst  
 billigerweiser Stockfisch Pfund 25 Pfg  
 gewässert  
 Bismarckheringe St. 6 Pfg. Ralmops St. 5 Pfg.  
 frische grosse Süßbäcklinge Stück 4 Pfg.  
**Johann Schreiber**  
 Verkaufsstellen für frische Seefische:  
 F 1, 6 - C 2, 11 - F 5, 1 - L 12, 10  
 Tallastr. 10. - Gontardplatz 8.

**Verkauf.**  
**Gelgenheitskauf**  
 für  
**Private und Wirte.**  
 Ein kleiner Vollen prima  
 Bremer Zigarren gebe zu  
 jedem annehmbaren Preise  
 ab. Näheres Ludwigshafen,  
 Schützenstraße 15. 2514  
 Frische Eier zu verkaufen.  
 E 7, 5, 3. Stock. 4581  
**Gebrauchte Schreibmaschinen**  
 Remington, Holt, Under-  
 wood, Varrod, überst billig  
 abgegeben. 2538  
 Olagowski u. Co.,  
 M 2, 5. Tel. 404. 2538  
**Fast neuer Automobilmantel**  
 billig zu verkaufen. 2748  
 Zu erlangen Redarau,  
 Rheinwiesenstraße 15, parterre.  
 1 alte Geige, 1 Horn, 1  
 18her, 1 großer Zedernschrank,  
 1 neuer Hochschrank preis-  
 zu verl. Jerbe u. Kaufmann,  
 D 8, 15. 4581  
**Salon-Einrichtung,**  
 sehr gut erhalten, zu verl.  
 L 8, 11 part. 4586  
**Schnausel**  
 „Salz u. Pfeffer“, sehr schön  
 zu verkaufen. 4534  
 Weg Jofeffs, 2, 2, 64.

**Verlobungs-Anzeigen**  
 heuert schnell und billig  
**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei & m. b. S.**  
**Kirchen-Anzeigen.**  
**Katholische Gemeinde.**  
 Jesuitentirche.  
 Mittwoch, den 24. Februar 1909. Abends 7 1/2 Uhr  
 u. 8 Uhr. 1/8 Uhr bei. 10 Uhr. 10 Uhr. 10 Uhr. 10 Uhr.  
 der verehrlichen Kirche; darauf beendete Hochamt.  
 Donnerstag, den 25. Februar 1909. Abends 7 Uhr. 7 Uhr.  
 nach mit Segen.





# GEBRÜDER REIS

## HOF-MÖBELFABRIK MANNHEIM

### ETABLISSEMENT FÜR WOH- NUNGS-EINRICHTUNGEN

Ausstellung vornehm  
ausgestatteter Innenräume

GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER  
U. EINFACHER AUSFÜHRUNG

Verkaufs-**M 1.4.** Nächst dem Kaufhaus  
Häuser: **G 2.22.** Nächst dem Speisemarkt  
Fabrik: Keppelerstr. 17-19 Ecke Schwetzingenstr.

5887

### Künstlerische Portrait

werden nach jeder Photographie oder  
in Natur aufgenommen, in Kohle- u.  
Kreide-Zeichnung, Aquarell, Oel und  
Pastell-Malerei. Reiches Lager in  
Oel- u. Aquarell-Gemälden.

Kunstblätter aller Art. 5731

Einrahmungen in jed. mod. Stilart.

Grosse Auswahl in Gold- und Polturlisten.

Vergoldungen und jede Reparatur schnell und billigst.

## Joseph Ebert

F 5, 5 Glaserei u. Kunsthandlung Tel. 4080  
Aussteller der Gewerbehalle

# Kohlensäure-Bäder

Arztlich bestens empfohlen bei:

Herzkrankheiten, Nervenleiden, Haut-  
krankheiten, Rheumatismus, allgemeine  
Schwäche, Impotenz, Blutarmut, Frauen-  
krankheiten etc.

Nähere Auskunft erteilt: 84197

## Dir. Hch. Schäfer nur N 3, 3

Lichttheilinstitut Elektron

8 jährige Praxis.

Sprechstunden täglich v. 9-12 u.

2-9 Uhr, Sonntags nur v. 9-12 Uhr.

Telephon Nr. 4320.

### Wiener Theater.

Von Ludwig Hirschfeld.

Wien, Mitte Februar 1900.

(Schluß.)

Das Bürgertheater, die planloseste Wiener Bühne, in der der Zufall Diktion und Regie führt, versucht es jetzt wieder einmal mit dem französischen Programm. Es brachte eine vieraktige Komödie, „Der Verheiratete“, die Pierre Weber nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Capus für die Rejane verfertigt hat. Heinrich Mann hat diesen Roman in seiner deutschen Uebersetzung „Wer zuletzt lacht“ ... betitelt. Beides sagt ungefähr dasselbe: Daß man es nämlich nur durch Skrupellosigkeit und Rücksichtslosigkeit in dieser Welt zu etwas bringen könne. Dabei kann man sehr gut und herzlich und verliebt sein, wie dieser Abenteuer Harpelle und seine Frau, die nacheinander eine ganze Reihe von kleineren und größeren Gemeinheiten, Defraudationen und Ehebrüchen absolvieren, nur um ihr ideales Ziel, die Villa auf dem Lande, zu erreichen. In dem Capus'schen Roman, der häufig an Maupassant's „Bel ami“ erinnert, werden diese zwei eigenartigen charakterlosen Charaktere mit zynischer und nachdenklicher Psychologie vorgeführt. Pierre Weber, der Autor von „Haben Sie nichts zu verzeihen“, hält sich natürlich an die epischen Prosaarbeiten, die er kräftig betont. Als dramatischer Bearbeiter ist er technisch ungleich berber, plumper und gewalttätiger, als in seinen eigenen Schwänken. Vom Roman und seiner Idee, überhaupt von Capus ist nichts mehr zu spüren, auch nichts von dem leichtfertigen eleganten Paris. Aber daran ist nicht Pierre Weber schuld, sondern die Regie und die Darsteller des Bürgertheaters, die es einen keinen Augenblick lang vergessen lassen, daß man sich in der wienerischen Vorstadt Landstraße befindet.

In demselben Abend gab es im Theater in der Josefstadt eine französische Novität „Die junge Frau“, ein dreifaktiges Schauspiel von Albert Guinon. Ein ganz regelrechtes und solides Ehebruchstück, und zwar eins von der tragischen und tränenreichen Sorte, wie sie jetzt wieder in Mode kommt. Die wenigen künstlerischen und menschlichen Feinheiten verschwinden neben den brutalen und troffenen Momenten. Das ganze Stück ist nur deshalb bemerkenswert, weil es dem außerordentlichen Können der Frau Emma Schrott eine außerordentliche Gelegenheit bietet. Sie hat sich schon in der ersten Hälfte ihres Gastspiels als eine geistvolle, charmante Künstlerin erwiesen. Seit diesem Abend weiß man auch, daß sie über eine grandiose tragische Kraft verfügt, eine starke Innigkeit und Gewalt des Ausdrucks. Alle feinen und starken Töne, die die Stala eines echten weiblichen und künstlerischen Temperaments umfasst, traf sie mit wunderbarer Selbstverständlichkeit. Sie war schalkhaft und lächelnd, feiert und mütterlich, und in der Sterbehöhle von einer erschütternden Wirkung, die man in diesem Theater wohl noch nie gesehen hat.

Am meisten Novitäten verbraucht das Lustspieltheater. In einem literarischen Abend gab man hier Walter Gortans dyonische Schwanke „Jahrmarkt in Pulkau“, der schon über manche deutsche Bühne gegangen ist. Der Autor ist im bürgerlichen Leben ein Berliner Rechtsanwalt und hat sich durch eine dramaturgische Abhandlung „Die Schule des Lustspiels“ bekannt gemacht. Auch sein Schwanke neigt ein wenig zur Nüchternheit und Theorie. Aber diese drei Akte sind voll nachdenklicher Ironie

## Wer wäscht branche nur Dr. Henkel's Waschmittel

Millionenfach erprobt und bewährt; über 30 jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt  
in der ganzen Welt.

# Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

# Dixin:

Paket 25 Pfg.

## Henkel's Bleichsoda:

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben u. Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiß, frisch u. duftig wie von der Sonne gebleicht!  
Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten u. Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schonst das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Die beste Waschlösung, vorzuziehen zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, Küchengeräth und Holzgeräthen, zum Säubern von Böden und Wänden beim Hausputz etc. 5171

## Warum macht Knorr-Sos das große Aufsehen ???

Weil sie unerreicht im Geschmack ist.  
Weil sie bei mindestens ebenso großer Ausgiebigkeit viel billiger ist als ähnliche Fabrikate. 5011  
Weil sie überhaupt die vorteilhafteste Würze für Suppen, Fleisch und Gemüse ist.

1 Tafelstabe  
nur 20 Pfg.

und feinerer Humore und repräsentieren mehr als ein Schwanz. Jedenfalls ist dies kein Theaterstück im landläufigen Sinne, wenngleich es eine Reihe von brillanten Rollen enthält, die alle sehr lustig gespielt wurden, so daß das Stück trotz seiner tieferen Absichten eine sehr heitere Wirkung übt. Aber es verschwand rasch, ebenso rasch wie die ihm vorangegangene Komödie „Der arme Millionär“ von Jean Julien, vier unentragliche Akte, in denen Pathos, Ekel, Knechtlichkeit und Sentimentalität wahre Orgien feiern. Etwas lustigere Franzosen sind Henry de Grosse und Marice de Marjon, deren Verwechslungsschauspiel „Bibi“ hier zwar nicht die brillante Pariser und Berliner Aufnahme, aber immerhin freundliche Heiterkeit gefunden hat.

Franzosen auf allen Linien. Auch die Neue Wiener Bühne lebt ausschließlich von Pariser Schlagern und in der letzten Zeit scheint sie dabei trefflich zu gedeihen. Man spielt hier Henry Potelles Schauspiel „Das nackte Weib“, über dessen tolle, teils feinere Beschaffenheit ist bereits nach der deutschen Uebersetzung berichtet worden. Damals schien es sich bloß um einen Darstellungserfolg zu handeln, nun wächst das Interesse von Tag zu Tag. Ob da nicht auch der herausfordernde und ungehörige Titel ein wenig die Ursache ist? Freilich, wer mit solchen dikanten Erwartungen hincingeht, wird arg enttäuscht, denn bekanntlich handelt es sich hier um eine symbolische gemeine feilsche Nacktheit und Hilflosigkeit. Immerhin, es ist ein guter und fassendfüllender Titel, wenn sich auch die Diktion vor der Aufführung energisch und fittlich entrüstet dagegen gesträubt hat. Jetzt würde sie sich wahrscheinlich gegen einen harmloseren und dezenteren Titel noch viel energischer und fittlich entrüsteter sträuben ...

## Buntes Feuilleton.

— Neue „Sprache Salomonis“. Aus London wird berichtet: Im Mansfield College machte Dr. Renbel Harris interessante Mitteilungen über ein altes Dokument, dessen Entdeckung ihm vor kurzen gelungen ist und das eine fast vollständige Sammlung Salomonischer Psalmen und Sprüche enthält. In den Psalmen Salomonis steht die Forderung jüdische und christliche Dichtungen, die dem Jahrhundert vor Christus und dem ersten christlichen Jahrhundert angehören. Das von Dr. Harris aufgefunden Manuskript enthält eine syrische Uebersetzung aller Psalmen Salomonis, die wir in griechischer Sprache besitzen, alle Salomonischen Oden, die in dem jüdischen Buche „Bittis Sophia“ erwähnt werden und auch die Ode Salomonis, die Lactantius in seinen Institutiones Divinae erwähnt. Durch diesen Fund sind wohl alle Sprüche und Psalmen, die in der ältesten Kirche als salomonisch galten, wiedergewonnen, mit Ausnahme einiger Teile, die durch die Beschädigung des Manuskripts unleserlich sind. Die neuentdeckten Psalmen zeigen einen großartigen Schwung der Sprache und sind in ihrer Schönheit ein ergreifendes Zeugnis für die Ausdrucksfähigkeit religiöser Dichtungen.

— Der „Seifenkönig“. Die weltbekannte englische Seifenfabrik von Pears hat ihren Vorkämpfer in Dr. Andrew Pears verloren, der im Alter von 63 Jahren in Brentford gestorben ist. Die ganze Welt kennt Pears Soap, und der Tod von Andrew Pears, der ein durch und durch liberaler und sozialer Mensch war — er führte als einer der ersten für die Arbeiter seiner Seifen-



## Lichtpaus-Anstalt

# „Elektra“

H 7, 36, Gebr. Schmid.

Weiss- und Blaupausen in jeder Größe.  
::: Lieferungen prompt und billigst :::



Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

## Ankauf.

**Benötige dringend:**  
Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrenschaften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie nur vertrauensvoll an die An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

fabriken den Achtzigsten Tag ein —, mit der Dankschuld die Geschichte der Firma Pears ins Gedächtnis zurück, deren Name in England mit dem Begriff von Seife und Reinlichkeit fast ungetrennt ist und deren Urheber im Volksmunde den Titel eines „Seifenkönigs“ führt. Durch vier Generationen blieb die 1786 gegründete Seifenfabrik im alleinigen Besitz der Familie Pears, bis sie 1892 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde. In demselben Jahr, als die französische Revolution die Grundpfeiler der europäischen Dynastien zu erschüttern begann, rief ein aus Cornwallis eingewandelter kleiner Krämer in London eine friedliche Umwälzung hervor. Andrew Pears, der Regent der des jetzt verstorbenen Seifenkönigs, begann damals in einem kleinen Hinterzimmer seines Ladens eine primitive Seifenfabrik zu betreiben. Aber er verfertigte gute Ware und war unermüdlich darin, die Lehre der Reinlichkeit zu predigen, die in jenen Tagen selbst in England nur wenig Anhänger hatte. Der kleine Seifenfabrikant in der Bell Street verstand sich schon damals auf eine geschickte Art und Weise, und da es unter der Regierung George III. nur einen geringen Patentschutz gab, schloß sich Pears auf eine einfache Weise gegen Nachahmung. Er schrieb mit eigener Hand auf die Papierumhüllung jedes Seifenstückes seinen Namen, und mit diesem Autogramme begann der Name Pears populär zu werden. Auch die Nachfolger von Andrew Pears erkannten die Wahrheit des Satzes, daß es nicht genüge, eine gute Ware herzustellen, sondern daß man ihre Güte auch anzupreisen mußte. Die Pears waren in England mit die ersten, die begriffen, daß in einer geschickten Reklame das Geheimnis des Erfolges liegt, und nach diesem Grundsatz mochten sie bald die ganze Welt mit Pears' Seife bekannt. Ihre Reisen wanderten gleich Missionaren in alle Teile der Welt, und die Unter-schrift in einem ihrer besten Reklamebilder: „Guten Morgen, haben Sie Pears' Seife benutzt?“ wurde in zwanzig verschiedenen Sprachen von Vätern aller Nationen und Hausfrauen wiederholt. Wenn jemand in Ägypten im Schatten der großen Pyramiden ruhte, so herrschte ihn auf den unalten Steinen der kairoischen Imperialis: „Nehmt Pears' Seife“ an. Wenn er die großen Wasserfälle des Niagara bewunderte, so begrüßte ihn von einem nahen Felsen ein Riesenschild mit „Pears' Seife“. In Indien, China, Afrika und Australien, in jedem Weltteil, auf jeder öffentlichen Unterhaltung, in jedem Restaurant veränderten die Reklamepaläste von Pears die Vorgänge seiner Seife. Seit dem Tode des Andrew Pears haben ihre Nachfolger über 60 Millionen Part für Reklamewerke ausgegeben. Die „Seifenkönige“ waren aber auch die Pioniere einer künstlerischen Reklame, und die besten Künstler ihrer Lage haben für Pears höchste und lustige Bilder gezeichnet. Wohl die höchste Reklame, der sich die Firma Pears bediente, setzte in den achtzigsten Jahren des vorigen Jahrhunderts das englische Publikum in Bewegung. Damals wurden von der englischen Regierung die französischen Centimesstücke mit dem englischen Bezug für gleichwertig anerkannt. Pears kaufte hunderttausende von Centimesstücken, ließ ihnen den Namen Pears aufprägen und setzte sie dann in Umlauf. Die Wirkung dieses Reklametriks war davor, daß die englische Regierung mit einem besondern Parlamentsakt nach Ablauf einer bestimmten Frist die Zirkulation der französischen Münze wieder verbieten würde.

— Medizinischer Stil. In Paris ist schon die zweite Ausgabe eines von einem der berühmtesten französischen Chirurgen herausgegebenen medizinischen Lehrbuchs erschienen. In diesem Lehrbuche hat ein Leser des „Wi. Bl.“ folgende hübsche Worte angedeutet: „Bei der Brustbräune kann der Tod zwischen zwei Arterien entstehen. ... Beobachtungen Kranke, der selbst nach seinem Tode noch eine Krise durchmachen kann!“

